



Auf dem traditionellen „Walberla-Fest“ ist auch die Feuerwehr vertreten.

## 100.000 Euro gespart

**Für den Bau des neuen Feuerwehrhauses wurden 3 500 Arbeitsstunden geleistet – Feuerwehr Kirchehrenbach am Fuße des 512 Meter hohen Walberla rückte zu 81 Einsätzen aus – Werbetour für Nachwuchsförderung geplant / Von Ulrike Nikola\***

Die Bahnhofstraße unter Wasser, eine weggeschwemmte Brücke, 40 vollgelaufene Keller, 17 Stunden Dauereinsatz von rund 100 ehrenamtlichen Helfern der Freiwilligen Feuerwehr Kirchehrenbach, fünf Nachbarfeuerwehren und dem örtlichen THW – das ist die Bilanz nach dem Hochwassertag am 20. Juli vergangenen Jahres. Ein Drittel des oberfränkischen Landkreises Forchheim wurde bei einem Starkregen mit 112 l/qm von den Wassermassen überfütet. „Da waren wirklich Existenzen bedroht“, erinnert sich der Kommandant der FF Kirchehrenbach *Dietmar Willert* an den größten Einsatz 2011. Auch an den Tagen danach sind die Feuerwehrleute mit den Folgen des Hochwassers beschäftigt. Hinzu kommen ein Fehlalarm und drei Tage später der Umzug in das neue Feuerwehrhaus: Während der dreijährigen Bauzeit haben die Freiwilligen der Feuerwehr Kirchehrenbach rund 3 500 Arbeitsstunden geleistet und

selber gemauert, gedämmt, isoliert und gefiest. Dadurch konnten bei dem Neubau mehr als 100.000 Euro gespart werden. „Mir fehlten wirklich die Worte, als der Kommandant mir die Zahlen übermittelte“, erinnert sich *Anja Gebhardt*, die Bürgermeisterin von Kirchehrenbach. Denn nebenbei leisteten die Brandschützer alle Einsätze (81 allein im vergangenen Jahr) und die Aus- und Fortbildung musste auch weiterlaufen. Rund 1,1 Millionen Euro investierte die Kommune in das neue Feuerwehrhaus mit Fahrzeughalle, Lehrsaal, Einsatz-Umkleide in einem separaten Raum, eine Schlauchpflegeeinrichtung, Werkstatt, Verwaltung und Jugendraum.

Allerdings ist die Zahl der Jugendlichen von 17 auf 7 geschrumpft, da einige nun erwachsen sind und zu den „Großen“ gewechselt sind. Deshalb wollen Kommandant, Pressesprecher und Jugendwarte heuer eine „Werbetour“ starten: Über die

Internetseite [www.feuerwehr-kirchehrenbach.de](http://www.feuerwehr-kirchehrenbach.de) und über Anschreiben und Einladungen an Neubürger sowie einem Tag der offenen Tür mit praktischen Übungen sollen neue Mitglieder gefunden werden. Zudem gibt es seit 2004 eine Kindergruppe ab acht Jahren.

Erst vor kurzem hat der 18-jährige Industriemechaniker *Matthias Weiß* das Amt des 2. Jugendwartes von Pressesprecher *Sebastian Müller* übernommen, weil er „seine Erfahrungen gerne an die Jüngeren weitergeben möchte.“ Derweil konzentriert sich Sebastian Müller auf die Pressearbeit und gibt neuerdings ein monatliches Mitteilungsblatt „Der rote Hydrant“ heraus. Ursprünglich sollte es der internen Kommunikation dienen, da nicht immer jeder alles rechtzeitig erfuhr, doch nun soll es künftig auch in der Gemeinde ausliegen, „denn Vieles, das für die Mitglieder der Feuerwehr interessant ist, geht auch die Kirchehrenbacher an“, stellte Sebastian Müller schnell fest. So steht in der letzten Ausgabe unter anderem, dass die Jugendgruppe über 40 Hilfspakete für Osteuropa einsammelte, und dass mit Unterstützung des Feuerwehrvereins und einem Zuschuss vom Freistaat demnächst eine Wärmebildkamera angeschafft wird: „Sie gehört zur Grundausstattung dazu und wird bei der Personensuche in verqualmten Räumen und Unfällen eingesetzt, ebenso wie zur Erkennung von Glutnestern“, erklärt Kommandant Willert den Laien.

Die rund 300 Mitglieder im Feuerwehrverein unterstützen die Brandschützer wo es nur geht: In den letzten 15 Jahren haben sie zwei Fahrzeuge für die Gemeinde gekauft, 1997 einen gebrauchten Krankenwagen, der selbst umgebaut wurde und 2009 einen neuen Ford Transit für zusammen 45.000 Euro. Beim Bau des Feuerwehrhauses richtete der Verein nicht nur die Küche und den Bereitschaftsraum ein, „sondern wir haben die Arbeiter auch jedes Wochenende mit Brotzeit und Getränken versorgt, damit sie kräftig zupacken konnten“, berichtet die Vorsitzende *Rita Gebhardt*. Jedes Jahr veranstaltet der Feuerwehrverein ein Kesselfeischessen, einen Ro-

\* Die Autorin ist BR-Redakteurin.

senmontagsball und steht mit einem Stand am Walberlafest, um Geld für die gute Sache einzunehmen. Das Walberla ist übrigens ein 512 Meter hoher malerischer Berg (offiziell Ehrenbürg), der über dem Einsatzgebiet der Feuerwehr Kirchehrenbach thront. Er zieht nicht nur zum Festtag der Heiligen Walburga am ersten Maiwochenende viele Besucher an. Die Ausflügler aus der Metropolregion schätzen die Natur der Fränkischen Schweiz sowie die schmucken Orte wie Kirchehrenbach, wo der Dorfplatz mit der St. Bartholomäus Pfarrkirche von den typisch fränkischen Fachwerkhäusern gesäumt ist. Trotz Idylle gibt es aber jedes Jahr zahlreiche Feuerwehreinsätze in der 2 300-Einwohner-Gemeinde, seien es Brände oder Unfälle auf der nahe gelegenen Bundesstraße 470 sowie Zusammenstöße an den unbeschränkten Bahnübergängen. In dem eng bebauten Ortskern liegen zudem eine Grund- und Mittelschule mit rund 300 Schülern sowie eine sozialtherapeutische Wohngemeinschaft.

„Da wir keine typische Pendlergemeinde sind, können wir auch tagsüber Sicherheit bieten“, sagt Kommandant Dietmar Willert, „denn einige Kameraden arbeiten Schicht, sind selbständig oder im hiesigen Bauhof beschäftigt.“

Ansonsten regieren in Kirchehrenbach die Frauen: Die Bürgermeisterin ist eine Frau und ebenso die Vorsitzenden von Sportverein, Gartenfreunde, Musikverein, Reit- und Fahrverein sowie Schafkopfclub. Auch die Vorsitzende des Feuerwehrvereins Rita Gebhardt ist weiblich, ebenso wie 1. Jugendwartin *Marion Keilholz*. Insgesamt sind von den knapp 50 Feuerwehrleuten fünf Frauen in der Kirchehrenbacher Feuerwehr aktiv. Das nennt man wohl neudeutsch „Fränkische Frauen-Power“. Gruppenführer *Johann Gebhardt* nimmt es gelassen, denn er kennt es nicht anders, als dass Frau und Tochter auch in der Feuerwehr „ihren Mann“ stehen. Für ihn persönlich war Anfang der 90er Jahre eine Waldbrandkatastrophe in Sachsen, nahe der polnischen Grenze, der bedrückendste Einsatz in seiner Zeit als Feuerwehrmann.



Fleißig übt der Feuerwehrrachwuchs.



Einsatzübung „Verkehrsunfall“ mit Befreiung einer eingeklemmten Person.

Damals gab es in Kirchehrenbach eine Katastrophenschutzeinheit vom Landkreis Forchheim, die für vier Tage angefordert wurde: „Da standen nur noch die Wurzeln der abgebrannten Bäume. Das hat verheerend ausgesehen“, erinnert sich Johann Gebhardt noch heute.

Die zerstörerische Kraft von Naturkatastrophen haben die Kirchehrenbacher vergangenes Jahr am Hochwassertag selber erlebt. Derzeit arbeitet die Feuerwehr mit der Gemeinde an einem Gefahrenabwehrplan: So sollen beispielsweise Plätze eingerichtet werden, an denen Paletten mit gefüllten Sandsäcken liegen, so dass sich die Anwohner

selber versorgen können: „Denn das Logistische können wir mit dem THW nicht alleine leisten, nachdem ein Drittel des Landkreises ein akutes Hochwasserproblem hatte“, gibt der Kommandant Dietmar Willert zu Bedenken. Außerdem sollen neue Pumpen angeschafft werden und Kirchehrenbach will mit den angrenzenden Gemeinden einen Gewässerentwicklungsplan und Hochwasserschutzplan erstellen. „Das geht nicht von jetzt auf gleich, weil damit doch einige Kosten verbunden sind“, erklärt Willert, „aber es ist notwendig. Denn man kann solche Wassermassen nicht verhindern, sondern nur das Beste daraus machen.“ □



Der ganze Stolz der FF Kirchehrenbach ist das neue Feuerwehrgerätehaus.

Aufnahmen: Müller (3), Busch (1).